

Das Bühnenspiel - 368

Thorsten Böhner

Spiel des Lebens

Zwei Kurzspiele

ISBN 3-7695-0724-X

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Pf 20 02 63, D-69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

OPERATION GELUNGEN?

Personen:

DR. ROTKIRCH

DR. GÖBEL

SCHWESTER

PFLEGER

PUTZFRAU

HERR KRUMBIEGEL, Patient

FRAU SAUERLAND, Patientin

sowie ein CHOR

ca. 20 Min.

Drunter und drüber geht es bei den Patienten der

Doktoren Rotkirch und Göbel. Radikale Maßnahmen auch zur Kosteneinsparung im Gesundheitswesen sind an der Tagesordnung, es zählt das Wohl des behandelnden Arztes und mehr nicht. Hier ist ein Sechser im Lotto wahrscheinlicher als ein gelungener Schnitt mit dem Skalpell. Und wenn der Patient am Ende noch atmet, hat er Pech gehabt - denn dann geht die Operation weiter ...

Die Rollen der beiden Ärzte können sowohl männlich als auch weiblich besetzt werden.

(Die Bühne ist sporadisch in einen OP-Raum verwandelt worden. Auf dem OP-Tisch liegt mit geschlossenen Augen der Patient Herr Krumbiegel. Die anwesenden Ärzte stehen im Halbkreis um ihn herum und beschäftigen sich mit einem Scrabble-Spiel (Buchstabenlegen): Frau Dr. Göbel, Herr Dr. Rotkirch sowie Schwester Esther und Pfleger Olli, der einen Bundeswehr-Tarnanzug trägt. Er ist gerade dabei, seine Buchstabenwürfel zu legen. Dr. Rotkirch behält die daneben stehende Eieruhr sorgsam im Auge, die gerade abläuft)

DR. ROTKIRCH:

Aus! Aus! Aus! Die Zeit ist um, Pfleger Olli!

PFLEGER:

(legt seinen letzten Buchstabenwürfel ab/laut)

Der gilt aber noch!

SCHWESTER:

Super! Alle Buchstaben aufgebraucht! Damit hast du Frau Dr. Göbel überholt!

DR. GÖBEL:

(schnippisch)

Das wollen wir erst mal sehen, Schwester Esther.

PFLEGER:

(zählt seine Punkte)

29 32 35 42 47 Punkte!!!!

(brüllt)

Diese Schlacht geht an mich!

DR. GÖBEL:

Nicht so voreilig! Wir hatten uns ausschließlich auf Begriffe aus dem Krankenhausbereich geeinigt, oder? *(sie deutet auf eine Buchstabenreihe)*

Dann bitte! Es heißt "Krampfader" und nicht "Kampfadler!" Und was ist das hier? Man sagt "Handbandage" und nicht "Handgranate"!

(Nun regt sich der Patient Herr Krumbiegel. Er schlägt die Augen auf und hebt leise stöhnend den Kopf an)

KRUMBIEGEL:
(stöhnt)
Au! Oh!
(Das Krankenhauspersonal schaut erschrocken auf und fegt das Spielbrett von Krumbiegels Oberkörper)

SCHWESTER:
Lässt die Narkose schon nach?

DR. ROTKIRCH:
Kann nicht sein. Wir spielen doch gerade mal fünf Stunden.
(Alle postieren sich um Krumbiegel herum)

KRUMBIEGEL:
Bin ich schon operiert?

DR. ROTKIRCH:
Tut mir leid, Herr Krumbiegel! Wir sind noch nicht dazu gekommen!

KRUMBIEGEL:
Ja, aber ... meine Narkose ...

DR. GÖBEL:
Keine Sorge, Herr Krumbiegel! Sie bekommen eine neue!

DR. ROTKIRCH:
Die Kosten dafür müssten Sie allerdings selbst tragen!

KRUMBIEGEL:
(wutschnaubend)
Was? Ja, aber das ...

DR. GÖBEL:
Nun regen Sie sich mal nicht auf! Doppelt hält besser! Oder waschen Sie zu Hause nicht mit Vor-und Hauptwäsche?
(schlägt Krumbiegel übermütig auf den Bauch, dieser stöhnt auf)

(Schwester Esther zieht eine Spritze auf, will sie gerade bei Herrn Krumbiegel ansetzen, doch Dr. Rotkirch hält sie zurück)

DR. ROTKIRCH:
Herr Krumbiegel! Nur für alle Fälle ... Haben Sie einen Organspendeausweis?

KRUMBIEGEL:
(entsetzt)
Aber Sie sagten mir doch, es handle sich um eine reine Routineoperation ...???

DR. ROTKIRCH:
Und ich stelle Ihnen eine ganz routinemäßige Frage! Nun verbreiten Sie hier mal keine Hektik, ja?
(Die Schwester setzt die Spritze erneut an, doch diesmal

hält der Pfleger sie zurück)

PFLEGER:
Herr Krumbiegel! Sind Sie Kassen-oder Privatpatient?

KRUMBIEGEL:
Kassenpatient ...
(Kaum hat er das gesagt, holt der Pfleger unter dem OP-Tisch eine Keule hervor und zieht damit Krumbiegel eins über den Kopf, der sinkt sofort in tiefen Schlaf)

PFLEGER:
(laut)
Für so was müssen wir doch nicht teure Narkosemittel vergeuden. Unser Vaterland muss sparen.
(Dr. Göbel verdreht die Augen, nimmt Dr. Rotkirch beiseite)

DR. GÖBEL:
Gab es keinen anderen Zivildienstleistenden?

DR. ROTKIRCH:
Nach der neuen Gesundheitsreform würden die uns sogar George Bush als Kriegsdienstverweigerer andrehen!
(Sie drehen sich um zu den anderen. Alle vier blicken sich an)

DR. ROTKIRCH:
(blickt in die Runde)
Dann kanns ja losgehen!

PFLEGER:
Ja ...
(Pause)

SCHWESTER:
Ja ...
(Pause)

DR. GÖBEL:
(zu Rotkirch)
Also, Herr Kollege?

DR. ROTKIRCH:
Tja ...
(senkt beschämt den Blick)

SCHWESTER:
Dr. Rotkirch! Jetzt sagen Sie nicht, Sie haben schon wieder nicht geklärt, woran wir operieren sollen! Das ist das dritte Mal diese Woche!

DR. ROTKIRCH:
(deutet auf Krumbiegel)
Er hätte doch noch was sagen können! Wir haben ihm genug Zeit gelassen, sich zu äußern! Aber nein! Man musste ihm ja ohnehin schon alles aus der Nase ziehen.

Von sich aus hat der doch vorhin keine Auskunft gegeben!

PFLEGER:

(rüttelt und schüttelt den ohnmächtigen Krumbiegel durch und ruft laut)

Herr Krumbiegel! Herr Krumbiegel! Zapfenstreich! Der Herr Stabsarzt hat noch ne Frage an Sie!

SCHWESTER:

So wie du dem eins übergeben hast, können wir froh sein, wenn der **überhaupt** wieder aufwacht.

DR. GÖBEL:

Schwester Esther! Mäßigen Sie sich!

SCHWESTER:

Ist doch wahr! Das wäre meine erste Spitze gewesen, die ich in meinem Leben gesetzt hätte, und der muss es mir versauen!

PFLEGER:

(deutet auf Krumbiegel)

Schieben wir den Feind doch einfach zurück in seine Stube und reden ihm nachher ein, wir hätten ihn obduziert! Äh - operiert!

DR. ROTKIRCH:

(fixiert den Pfleger und senkt die Stimme zu einem geheimnisvollen Flüstern)

Das wäre nicht rechtens! Was ist, wenn das jemand rauskriegt? Denken Sie an den hypokratischen Eid.

PFLEGER:

(winkt ab)

Dem müssen wir das doch nicht erzählen.

DR. GÖBEL:

Die alles entscheidende Frage ist doch:

Wo wollen wir ihn operieren?

DR. ROTKIRCH:

(schaut sich um)

Also, ich halte diesen Raum für ganz geeignet.

SCHWESTER:

Was Frau Dr. Göbel meint, ist: An welcher Stelle seines Körpers sollen wir ihn operieren?

DR. ROTKIRCH:

(betrachten Krumbiegel)

Tja, ich weiß nicht. Was hat denn ein Mann seines Alters normalerweise für Problemzonen?

PFLEGER:

(ruft)

Prostata! Prostata ist immer gut!

SCHWESTER:

Also, ich finde, dafür ist er ein bisschen zu jung!

PFLEGER:

Deswegen kann er doch trotzdem eine haben!

DR. GÖBEL:

Lassen Sie uns erstmal irgendwo einen Schnitt machen, und dann sehen wir weiter.

DR. ROTKIRCH:

Gute Idee.

(zum Patienten)

Herr Krumbiegel, machen Sie sich oben rum mal frei! *(wartet, doch der Patient regt sich nicht)*

PFLEGER:

(rabiät)

Befehlsverweigerung? Aber nicht mit uns!

(Er zerreißt Krumbiegels Schlafanzugoberteil und legt somit seinen Bauch frei. Derweil zückt Dr. Rotkirch das Skalpell. Er poliert es eifrig und will gerade an Krumbiegels Bauch einen Schnitt machen ...)

SCHWESTER:

Dr. Rotkirch! Haben Sie nicht das Wichtigste vergessen? *(Rotkirch macht eine Geste nach dem Motto: "Gut, dass Sie mich daran erinnern". Er holt unter dem OP-Tisch eine Flasche Schnaps hervor und hält sie hoch)*

ALLE:

(im Chor)

Ohne Sprit kein Schnitt!

(Dr. Rotkirch nimmt einen ordentlichen Schluck aus der Pulle. Anschließend wandert die Flasche durch die Runde, und jeder setzt sie sich einmal an den Mund. Derweil betrachtet Dr. Rotkirch nachdenklich den freigelegten Bauch von Krumbiegel)

DR. ROTKIRCH:

Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll!

(tippt mit dem Skalpell auf verschiedene Stellen von Krumbiegels Oberkörper)

Ene - Mene - Mu - und raus bist du!

DR. GÖBEL:

Wissen Sie was? Sie schauen nach oben und tippen mit dem Skalpell an eine beliebige Stelle, und die nehmen wir dann.

SCHWESTER:

Aber bitte vorsichtig, Herr Doktor! Beim letzten Mal ging das ins Auge.

(Dr. Rotkirsch blickt nach oben, lässt das Skalpell in seiner Hand einige Runden kreisen und tippt dann vorsichtig auf die Stelle, wo der Blinddarm liegt. Dann

senkt er den Blick)

DR. ROTKIRCH:

(enttäuscht)

Blinddarm.

SCHWESTER:

Nicht schon wieder! Ich kann die Dinger nicht mehr sehen.

DR. ROTKIRCH:

Schluss mit der Debatte! Wir operieren den Blinddarm, und zwar raus!

DR. GÖBEL:

Und wenn er keinen mehr hat?

(Dr. Rotkirch hält inne und überlegt angestrengt)

SCHWESTER:

Die Chancen stehen fifty fifty!

DR. ROTKIRCH:

Wir schauen erst mal nach. Hat er noch einen, dann raus damit. Und wenn er keinen mehr hat, pflanzen wir ihm einfach einen ein.

DR. GÖBEL:

Aber woher nehmen und nicht stehlen?

SCHWESTER:

Die Frau Sauerland von Zimmer 314, die hat noch einen. Das weiß ich. Wie wärs, wenn wir ihren Blinddarm im Bedarfsfall ...

(deutet auf Krumbiegel)

DR. GÖBEL:

Eine ausgezeichnete Idee! Esther! Olli! Sie bringen sofort Frau Sauerland her!

(Schwester und Pfleger eilen hinaus. In dem Moment kommt Herr Krumbiegel wieder zu sich)

KRUMBIEGEL:

Wo bin ich?

DR. GÖBEL:

Herr Krumbiegel! Hat hier irgendjemand was von Aufwachen gesagt?

KRUMBIEGEL:

Bin ich jetzt ... operiert?

DR. GÖBEL:

Also, ein klein wenig müssen Sie sich schon noch gedulden.

KRUMBIEGEL:

Operieren Sie doch endlich! Mein Herzschrittmacher macht mir so zu schaffen.

DR. GÖBEL:

Jetzt lassen Sie mal diese unbedeutenden Kleinigkeiten

außen vor! Wir haben Wichtigeres zu klären: Haben Sie Ihren Blinddarm noch?

KRUMBIEGEL:

(benommen)

Meinen ... Blinddarm???

DR. GÖBEL:

(schnauzt)

Na, jetzt schauen Sie mich nicht so dämlich an! Ich hab ihn **nicht!**

(In dem Moment führen Schwester und Pfleger Frau Sauerland herein, die schon etwas benommen ist)

SCHWESTER:

Herr Doktor Rotkirch! Frau Doktor Göbel! Ich habs getan!

ROTKIRCH/GÖBEL:

Was?

SCHWESTER:

Meine erste Narkose!

(deutet auf Frau Sauerland)

Ich habe meine erste Narkose gegeben!

(schwelgt)

Oh, es war so aufregend! Alle meine

Schwesternkollegin-

nen haben es schon getan, und jetzt gehöre ich auch dazu! Endlich weiß ich, warum die alle darum so ein Aufheben machen!

PFLEGER:

(deutet auf Frau Sauerlands Hüfte)

So langsam könntest Du ihr das Ding aber mal wieder rausziehen!

SCHWESTER:

Oh ja!

(Sie zieht aus Frau Sauerlands Hüfte die Spritze)

FRAU SAUERLAND:

Wo bin ich hier?

DR. GÖBEL:

Herr Krumbiegel! Zum letzten Mal:

Haben Sie Ihren Blinddarm noch?

KRUMBIEGEL:

Ich denke nicht ...

DR. GÖBEL:

(in Rage)

Was heißt hier: "Sie denken"? Sie sollten dankbar sein, wenn Sie noch einen besitzen. Ist Ihnen bewusst, dass hierzulande etwa eine halbe Million Menschen auf einen Spenderblinddarm warten?

(fast schon hysterisch)

Eine halbe Million Menschen!!!

SCHWESTER:

(zaghaft)

Frau Doktor! Waren das nicht **Nieren**?

DR. GÖBEL:

(nachdenklich)

Aber warum sollte eine **Niere** auf einen **Blinddarm** warten?

(zu Schwester und Pfleger)

Legen Sie Frau Sauerland neben Herrn Krumbiegel, und dann bekommt er seinen Blinddarm!

KRUMBIEGEL:

Aber wieso denn? Ich brauch' doch gar keinen ...

DR. GÖBEL:

Was gut für Sie ist, entscheide immer noch ich! Ich bin hier die Anästhesi... Änästhasi... Anastasia ...

(blickt hilflos in die Runde)

SCHWESTER:

Anästhesistin!

DR. GÖBEL:

(mit vorwurfsvollem Blick zur Schwester)

Das hat ja ganz schön gedauert! Ich dachte schon, Sie kommen **gar nicht mehr** drauf!

(Die Schwester und der Pfleger schieben Herrn Krumbiegel mühsam ein Stück auf dem OP-Tisch zur Seite und legen Frau Sauerland daneben. Ganz wichtig: Frau Sauerland hat ihre Pantoffeln an. Leider plumpst Herr Krumbiegel vom OP-Tisch - möglichst zu der Seite, wo das Publikum seinen Aufprall nicht sieht, damit dieser durch weiche Unterlagen aufgefangen werden kann)

KRUMBIEGEL:

(stöhnt)

Au! Oh! Ah!

PFLEGER:

(lacht proletarisch)

Äi, das is ja fast so geil wie Schiffe versenken!

Höhöhöhö!

(Dr. Rotkirch und der Pfleger hieven Krumbiegel unter größter Anstrengung zurück auf den OP-Tisch neben Frau Sauerland. Diese blickt zur Seite und registriert den Typ neben sich)

FRAU SAUERLAND:

(schreit auf)

Ahhhhhhh!!! Ein Mann!

DR. GÖBEL:

Damit könnten Sie durchaus Recht haben, Frau Sauerland!

FRAU SAUERLAND:

Was soll das bedeuten?

DR. GÖBEL:

Wir werden Sie jetzt operieren. Sie und diesen Herrn.

FRAU SAUERLAND:

Ich protestiere! Ich habe eine Zusatzversicherung abgeschlossen!

DR. ROTKIRCH:

Und deshalb bekommen Sie jetzt auch eine zusätzliche Operation gratis!

FRAU SAUERLAND:

Ich ... ich ...

(wird schläfrig)

Ich werde ...

(nickt ein)

DR. ROTKIRCH:

Na endlich!

SCHWESTER:

(deutet auf Krumbiegel)

Und was machen wir mit dem?

KRUMBIEGEL:

(entsetzt)

Bitte nicht wieder die Keule!

(Der Pfleger holt unbeeindruckt davon kampflustig die Keule hervor und holt aus, doch Dr. Rotkirch hält ihn mit einer Handbewegung zurück)

DR. ROTKIRCH:

In diesem Fall würde ich auch von der Radikalmethode abraten! Ein nochmaliger Schlag könnte zu bleibenden Schäden führen. Bedenken Sie ...

(deutet auf die Keule)

Diese Keule ...

(nimmt die Keule behutsam wie ein Baby in die Arme)

... ist unsere **letzte!**

SCHWESTER:

Aber wir haben kein Narkosemittel mehr!

DR. GÖBEL:

(begeistert)

Wir werden für Sie ein Schlaflied singen, Herr Krumbiegel!

(Krumbiegel erstarrt vor Entsetzen)

DR. GÖBEL:

(schnipst einmal mit den Fingern)

Wo ist mein Chor?

(Die anderen drei vom Krankenhauspersonal postieren sich, zudem treten ggf. noch drei bis vier andere Darsteller in Gospel-Gewändern auf und singen den Background)

CHOR:

Ba-bahoo-bahoo! Bahoo! Ba-ba-ba-hoo! Bahoo!

Ba-bahoo-bahoo! Bahoo! Ba-ba-ba-hoo! Bahoo!

DR. GÖBEL:

(singt)

Der Mond ist aufgegangen ...

KRUMBIEGEL:

(richtet sich verzweifelt auf/ brüllt)

Ich will die Keule!!!!

(sinkt wieder in sich zusammen)

DR. GÖBEL:

Die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.

CHOR:

(schmettert)

So hell und klar.

(Der gequälte Herr Krumbiegel entdeckt die Pantoffel an Frau Sauerlands Füßen. Ihm kommt eine Idee)

DR. GÖBEL:

Der Wald steht schwarz und schweiget.

Und aus den Wiesen steigt ...

(Sie zögert. Herr Krumbiegel zieht Frau Sauerland einen Pantoffel aus und hält ihn krampfhaft fest)

DR. GÖBEL:

(wiederholt sichtlich nervös ihre Textzeile)

Und aus den Wiesen steigt ...

(Schwester Esther sprintet zu ihr, flüstert ihr etwas ins Ohr und reiht sich schnell wieder in den Chor ein.

Parallel dazu steckt Krumbiegel mit einer plötzlichen Bewegung seine Nase in den Pantoffel von Frau Sauerland und atmet tief ein, um sich zu betäuben.

DR. GÖBEL:

(singt)

... der weiße Nebel wunderbar!

CHOR:

So wunderbar!!!

(Herrn Krumbiegel verdreht die Augen ob des Duftes aus Frau Sauerlands Pantoffel und sinkt bewusstlos in sich zusammen)

DR. GÖBEL:

(registriert den schlafenden Krumbiegel zufrieden)

Na bitte! Geht doch.

(In dem Moment kommt die Putzfrau mit Eimer und Schrubber bewaffnet herein, eine Zigarette im Mundwinkel)

PUTZFRAU:

Was is'n hier los? Ich will saubermachen!

PFLEGER:

Saubermachen? Ja, ham wir denn schon Weihnachten?
(Die Putzfrau betrachtet von weitem - immer noch die qualmende Zigarette im Mund - Herrn Krumbiegel. Sie nimmt die Zigarette aus dem Mund und feuert sie auf den Boden)

DR. ROTKIRCH:

(erregt)

Sind Sie wahnsinnig?

(hebt die Zigarette auf und säubert sie mit den Fingern)

Die ist doch erst halb aufgeraucht.

(raucht)

PUTZFRAU:

(deutet auf Krumbiegel)

Was fehlt ihm denn?

SCHWESTER:

Ein Blinddarm.

PUTZFRAU:

(betrachtet Frau Sauerland)

Und ihr?

SCHWESTER:

Die hat einen zuviel.

PUTZFRAU:

(kopfschüttelnd)

Und wieso haben Sie noch nicht operiert?

DR. GÖBEL:

Sie haben gut reden! So eine Blinddarm-OP ist nicht ohne!

DR. ROTKIRCH:

Was man da so alles überlegen muss.

PUTZFRAU:

Was gibts denn da zu überlegen? Entweder Sie entscheiden sich bei so einer akuten Appendizitis für die normale Variante der Appendektomie per Unterbauchschnitt oder Sie wählen die Methode per laparoskopischem Eingriff, sprich der minimal invasiven Chirurgie.

(Die anderen starren sie mit offenen Mündern an)

PUTZFRAU:

Wobei ich das Letztere empfehlen würde. Zudem

können Sie bei so einer Bauchspiegelung alles am Monitor verfolgen und die Arbeitsinstrumente direkt im Körper des Patienten einsetzen. Dann brauchen Sie nur eine Schlinge um den Wurmfortsatz ziehen und hoch damit. Ganz einfach, wie beim Angeln. Sollten Sie die konservative Variante wählen, vergessen Sie anschließend nicht die Tabakbeutelnaht. Und bedenken Sie die mögliche Gefahr einer Perforation. Haben Sie das Blut der Patienten schon auf eine erhöhte Anzahl von Leukozyten untersucht?

(Die anderen starren sie immer noch fassungslos an, schütteln zeitgleich verdattert die Köpfe)

PUTZFRAU:

Ist ja auch nicht mein Problem.

(wendet sich ab, um zu putzen)

DR. GÖBEL:

Woher kennen Sie sich so gut aus?

PUTZFRAU:

Ich war mal mit einem Medizinstudenten zusammen. Da hab ich einiges gelernt. Und danach habe ich mich immer noch weitergebildet.

(mit leuchtenden Augen)

Der gute Richard!

(plötzlich wütend)

Aber dann, als wir nach Bali in Urlaub fliegen wollten, hat er mich einfach am Flughafen stehen lassen. Ist abgehauen. Auf Nimmerwiedersehen.

(schluchzt)

Sogar den kostbaren Ring, den ich von meiner Mutter geerbt habe, hat er mir gestohlen. Und ich stand allein auf dem Flughafen .. mit meiner Handtasche ... und meinem Nymphensittich ... Ich musste ganz von vorn anfangen. Ich habe das nie verwunden können. Niemals mehr in meinem Leben habe ich mich je wieder verliebt.

(schluchzt)

(Sie schnäuzt in ihr Putztuch ... Auch den Umherstehenden steigt das Wasser in die Augen, sie schluchzen, gehen zu Putzfrau, und alle formieren sich um sie und legen ihre Arme umeinander, wiegen sich tröstend hin und her. Der Gospel-Chor wandert ggf. noch einmal im Hintergrund mit brennenden Wunderkerzen oder Feuerzeugen über die Bühne, und alle Darsteller singen ...)

ALLE:

(singen)

We shall overcome ...

We shall overcome ...

We shall overcome some da-a-a-ay!

(Dann löst sich der Kreis auf, der Gospel-Chor geht ab, und alle formieren sich um die beiden schlafenden Patienten auf dem OP-Tisch)

DR. GÖBEL:

(zur Putzfrau)

Und? Was würden Sie empfehlen?

PUTZFRAU:

Also, als erstes ...

(In dem Moment schlägt Herr Krumbiegel seine Augen auf und erkennt mit großem Entsetzen die Putzfrau)

KRUMBIEGEL:

Gundula! Was machst du denn hier???

PUTZFRAU:

(ungläubig)

Richard???

(Fordernd streckt sie ihre Hand nach hinten in Richtung Pfleger aus)

PUTZFRAU:

(scharf)

Skalpelli!

(Der Pfleger reicht ihr irritiert das Skalpell)

KRUMBIEGEL:

(in Panik)

Gundula! Mach keine Dummheiten!

PUTZFRAU:

(streckt abermals nach hinten ihre Hand aus)

Zange!

(Der Pfleger reicht ihr irritiert die Zange)

PUTZFRAU:

(streckt ihre schwitzende Stirn nach vorn)

Schweiß!

(Der Pfleger wischt sich irritiert mit seinem Handrücken über seine Stirn und hält die Hand der perplexen Putzfrau hin. Diese starrt ihn verständnislos an. Nun wischt sich die Schwester mit dem Handrücken über die Stirn und hält die Hand anschließend der Putzfrau hin)

SCHWESTER:

Wollen Sie lieber meinen?

KRUMBIEGEL:

(in Panik)

Gundula! Ich konnte damals nicht mit dir nach Bali fliegen! Ich hatte kein Visum. Ich bin doch Österreicher!

PUTZFRAU: